

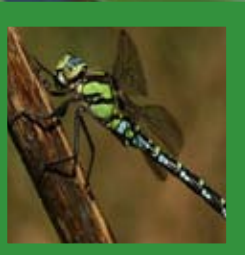
Mensch und Natur hinterlassen Spuren

Die Zivilisation hat die Landschaft rund um den Zugersee verändert. Die Uferzonen wurden mit Hilfe von Mauern, Verbauungen und Schüttungen nutzbar gemacht, zwei Drittel der Schilfbestände sind im Laufe der Zeit verschwunden.

Es wäre allerdings zu einfach, den Grund für den Rückgang nur bei der Landnutzung zu suchen. Eine grosse Belastung sind Algen. In der warmen Jahreszeit, wenn das Wachstum am grössten ist, treiben ganze Teppiche auf die Schilfflächen zu und knicken die feinen Halme. Das Algenwachstum wird durch die hohe Nährstoffkonzentration im See verursacht.



Ausgesprochen wichtig ist das Schilf für viele Fischarten im Zugersee, wie zum Beispiel für den Hecht.



Die kleine Mosaikjungfer schätzt das Nebeneinander von Land und Wasser.



Hält sich gerne im Schilf auf: der Teichrohrsänger.

Natürliche Prozesse wirken ebenfalls auf das Schilf ein. Treibholz, Schwemmgut und starker Wellenschlag schädigen das Röhricht, die Erosion des Seegrunds entzieht den Pflanzen den Boden. Ungünstig wirkt sich die Fütterung der Wasservögel durch den Menschen aus. Die Population nimmt stark zu, immer mehr Tiere ernähren sich von Schilf und beissen Knospen, Blätter und Halme ab. Wirkungsvoller Schilfschutz setzt deshalb an mehreren Stellen an.

Schilfschutz – ein Ziel, viele Wege

Der Kanton Zug will den Rückgang des Schilfs stoppen. 1997 liess die Baudirektion dazu ein Konzept erarbeiten. Es zeigt auf, mit welchen Massnahmen die Bestände erhalten und wiederhergestellt werden können.

Erfolgsversprechend ist ein gut abgestimmter Mix verschiedener Aktivitäten. Palisaden brechen die Wellen und befestigen den Seegrund. Kiesschüttungen geben dem Schilf ausreichend Boden, gedeihen doch die Pflanzen nur bis zu einer Wassertiefe von 80 Zentimetern. Zäune bewahren das Röhricht vor Vogelfrass. Bei Bedarf werden mit dem Seereinigungsboot Treibholz und Schwemmgut entfernt.

Stark verbaute Uferabschnitte werden wo immer möglich zu Flachwasserzonen umgestaltet und mit neuem Schilf bepflanzt. Ein effizientes Abwasserreinigungssystem und Verbesserungen in der Landwirtschaft bewirken, dass der Phosphorgehalt im Wasser kontinuierlich abnimmt; in rund vierzig Jahren soll der See wieder einen natürlichen Nährstoffgehalt aufweisen.

Für die Planung, Koordination und Umsetzung zuständig ist die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Schilfschutz.

Schilfschutz Zugersee



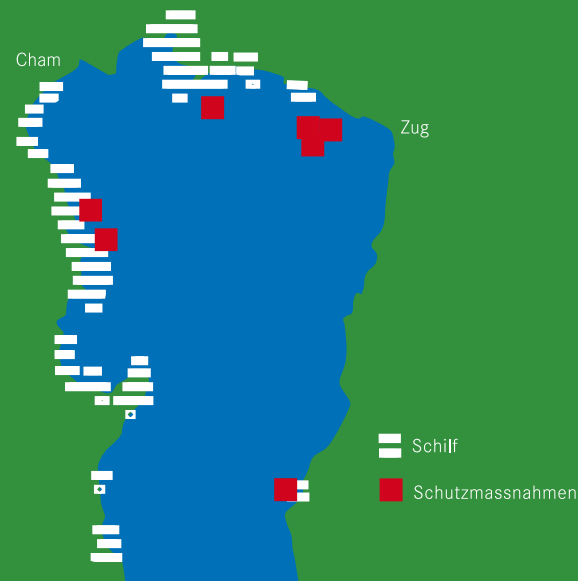
Das Schilf kehrt zurück

Die Massnahmen zum Schutz unserer Schilfgebiete zeigen Wirkung.

Einiges verändert hat sich am Nordufer des Zugersees. Bei der Lorzeninsel ist eine Flachwasserzone entstanden; die neuen Halmstecklinge und Ballenpflanzen gedeihen prächtig. Im Gebiet Brüggl sind die Verbauungen verschwunden, und in der Inneren Lorzenallmend breitet sich das Röhricht dank verschiedener Schutzvorkehrungen wieder aus. Im Naturschutzgebiet Choller und im Raum Zwijeren (Dersbach) ist das Schilf ebenfalls wieder auf dem Vormarsch.

Engagiert im Schilfschutz ist die Zugersee Schifffahrt: Dank einem neuen Kursschiff und der Verlegung der Schifffahrtslinien hat der Wellenschlag deutlich abgenommen.

Künftig legt der Kanton den Fokus auf Renaturierungen. Mauern und Schüttungen sollen flach auslaufenden Ufern weichen, damit neues Schilf vom Land her die Übergangszonen besiedeln kann. Projekte sind im Mündungsbereich der Alten Lorze, im Choller sowie bei der Halbinsel Bonas geplant, weitere Gebiete werden auf ihr Potenzial hin untersucht.



Schilf – Augenweide und wertvoller Lebensraum

Wie eine Perle liegt der Zugersee am Rand der Voralpen. Ausgedehnte Schilfflächen verleihen ihm seinen unverwechselbaren Charakter. Mit ihrer Ruhe und ihrer Harmonie ziehen sie das ganze Jahr über Menschen in ihren Bann. Besonders an lauen Tagen, wenn der Wind sanft die Halme wiegt und die Sonne den See zum Glitzern bringt, ist das Schauspiel einzigartig. Kein Wunder, gehört der Zugersee zu unseren beliebtesten Naherholungsgebieten.

Schilf ist aber weit mehr als ein eindrückliches Landschaftselement. Im flachen Übergangsbereich zwischen Land und Wasser finden Vögel, Fische, Insekten und Amphibien beste Lebensbedingungen: Nahrung, Brutplätze und Rückzugsmöglichkeiten sind reichlich vorhanden. Entsprechend gross ist die Artenvielfalt im so genannten Röhricht.

Besondere Bedeutung hat Wasserschilf als Indikator. Wo die Pflanze gut gedeiht, ist die Natur intakt. Von den Massnahmen zum Schilfschutz profitiert deshalb die ganze Lebensgemeinschaft im und am See.

Schilfschutz Zugersee

Baudirektion des Kantons Zug
Direktion des Innern des Kantons Zug
Arbeitsgruppe Schilfschutz

info.schilfschutz@di.zg.ch

www.zug.ch/schilfschutz